

Amtliche Korrespondenz

1129. Nees von Esenbeck an Altenstein, Bonn 16. 1. 1820

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr!

Da der bisherige Ober Appellationsgerichts Rath, jezt Professor der Rechte in Erlangen, von Wendt, der K. L. C. Akademie der Naturforscher das ihr zuständige Document über das bey der Märkischen Kammer stehende Cotheniussche Stiftungskapital durch einen ungerechten Prozeß vorenthält und das zur Einziehung der Zinnssen erforderliche Quittungsformular ebenso wenig verabfolgen lässt, so sieht sich die Akademie ausser Stand, die seit der lezten Zinnsszahlung fällig gewordenen Zinnssen, die ihr doch rechtlich zustehen und die sie jezt zweckmässig zur Aufstellung einer Preissfrage verwenden könnte, /: wozu sie eigentlich gestiftet sind:/ zu erheben, – ja, es konnte, eben dieses Prozesses wegen, so wenig er auch Herrn v. Wendt | zu Eingriffen in das Vermögen der Akademie berechtigen konnte, nicht einmal die Rechnungen meines Vorgängers, in die sein Sohn streitige Punkte gemischt hat, abgehört werden, um den Termin, von welchem an wieder Zinnssen von diesem Capital fällig wurden, daraus abzunehmen.

Da es sogar möglich wäre, daß H[err] v. Wendt fortführe, auf seine in Händen habende Documente Zinnssen zu beziehen, so sehe ich mich gezwungen, Euer Exzellenz Gnade zu Gunsten der Akademie, unterthänigst um eine gemessene hohe Verwendung anzuflehen, daß die Zinnssen des Cotheniusschen Stiftungskapitals nicht nur dem p von Wendt nicht mehr aus bezalt sondern auch von dem Termin der lezten Origin- | nalquittung meines Vorgängers an an [!] mich, als den rechtmässigen Präsidenten der Akademie, angewiesen werden mögen, ohne den Ausgang eines auf blosser Verzögerung angelegten Rechtsstreits, durch den ich erst in den Besitz des Documents und des Quittungsformulars kommen soll, abzuwarten.

Möge die Lage der Akademie Euer Exzellenz rühren, ihr in dieser huldvollen Verwendung ein neues Zeichen der fortdauernden Theilnahme, die sie so glücklich gemacht hat, zu vergönnen!

Ich ersterbe in tiefster Ehrfurcht

Euer Exzellenz

Bonn
den 16. Jan. 1820.

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck.

E: 24.1.1820 **Z:** 1533; 193 **R:** SCHULZE **N:** citissime. Anteriora Schulze 30/1 <Size>; Factum. [?] 11/2 <?> **O:** SBB SPK, Sammlung Darmstaedter, Lb 1823, Bl.153–154 **AS:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vc, Sekt. 1, Tit. XI, Teil II, Nr. 14, Bd. 2, Fol. 56 **B:** – **A:** –

der ... Ober Appellationsgerichts Rath – Der Sohn des vormaligen Präsidenten Friedrich von WENDT, Christian Ernst von WENDT, seit 1808 in München Appellations- und Wechselgerichtsrat, war im November 1819 als ordentlicher fünfter Professor für Kriminalrecht nach Erlangen berufen worden. Vgl. WEDEL-SCHAPER; HAFNER; LEY 1993, S. 178.

das ihr zuständige Document ... vorenthält – Am 24.11.1818 hatte der Präsident den Münchener Appellationsadvokaten J. N. v. LEISTNER beauftragt, C. WENDT u. a. auf Herausgabe der von ihm zurückgehaltenen Akademiesdokumente aus dem Nachlaß seines Vaters zu verklagen. Zu den von WENDT angekündigten, aber einbehaltenen Dokumenten gehörte die „Cotheniussche Obligation über 1000 Rthlr. – Die Stiftung nebst Confirmationsurkunde, vom 24. Jan. 1753.“ Vgl. NEES VON ESENBECK an LEISTNER, Erlangen 24.11.1818 (Abschrift); Leopoldina-Archiv 28/4/4, Nr. 5, o. Fol. und C. WENDT an NEES VON ESENBECK, Erlangen 4.10.1818 (Abschrift); ebd., Nr. 3, o. Fol. Das erwähnte Dokument gelangte zusammen mit den anderen Papieren nach außergerichtlicher Einigung erst Ende 1828 wieder ins Akademiearchiv (RAU an NEES VON ESENBECK, Würzburg 29.11.1828; Leopoldina-Archiv 28/4/4, o. Fol., mit Präsentatum vom 9.12.1828). Bereits im Dezember 1827 war NEES VON ESENBECK von Johann Christoph Friedrich KLUG, der seit 1821 für die Akademie die Zinsauszahlungen aus dieser Obligation besorgt hatte (NEES VON ESENBECK an KLUG, Bonn 20.2.1821; MfN d. HUB, Historische Bild- und Schriftgutsammlungen, Bestand: Zool. Mus., S I, Nees von Esenbeck, L. G., Fol. 194), darauf aufmerksam gemacht worden, daß weitere Zahlungen nur nach Vorlage des Originaldokuments erfolgen könnten (KLUG an NEES VON ESENBECK, Berlin 15.12.1827; Leopoldina-Archiv 28/4/4, o. Fol.), weshalb der Präsident das Dokument sofort nach Erhalt am 10.12.1828 nach Berlin schickte (NEES VON ESENBECK an KLUG, Bonn 10.12.1828; MfN d. HUB, Historische Bild- und Schriftgutsammlungen, Bestand: Zool. Mus., S I, Nees von Esenbeck, L. G., Fol. 269).

Quittungsformular – Friedrich VON WENDT hatte 1816 mit Hilfe des preuß. Staatskanzlers HARDENBERG die Auszahlung der seit elf Jahren ausstehenden Zinsen des COTHENIUSSchen Legats in Berlin erwirkt. Besagten Auszahlungsbeleg vom 19.10.1816 hatte Christian VON WENDT unter den im Nachlaß seines Vaters gefundenen Akademiespapieren aufgeführt, aber erst 1828 zurückgegeben. Vgl. F. WENDT an NEES VON ESENBECK, Erlangen 27.5.1816; Leopoldina-Archiv 28/4/3, o. Fol.; C. WENDT an NEES VON ESENBECK, Erlangen 4.10.1818, wie oben sowie RAU an NEES VON ESENBECK, wie oben. Die Quittung befindet sich heute im Akademiearchiv: SCHULENBURG, WINTERFELD an F. WENDT, Berlin 19.10.1816; Leopoldina-Archiv 30/8/2, o. Fol.

seit der letzten Zinnsszahlung – Die letzte Auszahlung aus dem Jahr 1816 betraf die Zinsen vom 1.1.1805 bis zum 30.6.1816 und betrug 574 Taler oder 1000 Gulden Rheinischer Währung. S. SCHULENBURG, WINTERFELD an F. WENDT, Berlin 19.10.1816, wie oben und C. WENDT, Rechnung über Einnahme und Ausgabe bei der Akademie der Naturforscher (1811–1818), München 17.12.1818; Leopoldina-Archiv 28/4/4, Nr. 7, o. Fol. Ausgeblieben waren also bis zu diesem Zeitpunkt die Zinsen für dreieinhalb Jahre (1816–1819).

Aufstellung einer Preissfrage – Unter NEES VON ESENBECKS Präsidentschaft wurden erst in den 1850er Jahren Preisaufgaben im Namen der Akademie gestellt, die jedoch nicht aus dem Legat COTHENIUS' bezahlt wurden. Die Tradition der COTHENIUS-Preisaufgaben lebte erst wieder unter NEES VON ESENBECKS Nachfolger Dietrich Georg KIESER auf. Vgl. JAHN 1991, S. 65.

eigentlich gestiftet – „In meinem Testament habe ich der Academiae Naturae Curiosorum 1000 Rthl. an Golde [...] vermach, mit der Verordnung, daß von denen Zinsen dieses Capitali alle Jahre eine medizinische Preißfrage solle aufgegeben u[nd] dem, der den Beyfall erhalte, eine goldne Medaille zu Theil werden solle.“ Vgl. COTHENIUS an SCHMIDEL, Berlin 18.9.1786; Leopoldina-Archiv 30/8/2, o. Fol. Vgl. dazu JAHN 1989 und JAHN 1991.

zu Eingriffen ... berechtigten konnte – Unabhängig vom Ausgang des Prozesses war ein Adjunkt ohne etwaige Bevollmächtigung nicht berechtigt, Vermögensangelegenheiten der Akademie zu verhandeln. Vgl. dazu die Akademiestatuten bei MÜLLER, U. 2008b.

die Rechnungen meines Vorgängers – Die von Christian VON WENDT verfaßte summarische Rechnungsübersicht über die Amtszeit seines Vaters Friedrich VON WENDT enthielt lediglich den nicht näher datierten Hinweis, daß 1816 1000 Gulden Zinsen aus dem Legat COTHENIUS' gezahlt worden seien. Quittungen und Rechnungsbelege für einzelne Vorgänge fehlten gänzlich. Vgl. C. WENDT, Rechnung über Einnahme und Ausgabe, wie oben.

streitige Punkte gemischt – Strittig war im allgemeinen das Fehlen jedweder Belege der von Christian VON WENDT aufgestellten Abrechnung der Akademiefinanzen und im besonderen das dessen Vater als Präsidenten laut Abrechnung zuge dachte Jahresgehalt von 150 Gulden, das die Akademiegesetze nicht vorsahen. Vgl. GRULICH 1894, S. 142 und MÜLLER, U. 2008b.

hohe Verwendung – Diesbezügliche Schritte des Ministers konnten nicht ermittelt werden. Ab 1821 betraute der Präsident den Berliner Mediziner Friedrich KLUG mit dieser Geldangelegenheit. Vgl. NEES VON ESENBECK an KLUG, Bonn 20. 2. 1821, wie oben.

Termin der letzten Originalquittung – Die letzte Quittungsbeleg vom 19.10.1816 bezog sich auf die Zinszahlungen vom 1.1.1805 bis 30.6.1816. S. SCHULENBURG, WINTERFELD an F. WENDT, Berlin 19.10.1816, wie oben.

auf ... Verzögerung angelegten Rechtsstreits – Die juristischen Verzögerungstaktiken WENDTS, der die Herausgabe der Dokumente bis ins Jahr 1828 verschleppen konnte, schildert eindrücklich ein Brief des Anfang 1821 seitens der Akademie neu eingesetzten Rechtsanwalts EHRNE in München, vgl. EHRNE an NEES VON ESENBECK, München 7.2.1821; Leopoldina-Archiv 28/4/4, o. Fol. EHRNE empfahl daraufhin, den Prozeß gegen WENDT zunächst ruhen zu lassen und sich auf die Verhandlungen gegen STÜRZER auf Herausgabe der verliehenen Akademiegelder zu konzentrieren.

citissime. Anteriora – (lat.): schnellstens. Anteriora, von anteriores (lat.): die vorderen, früheren (Akten); hier die Anweisung, die zu einem Vorgang vorhandenen Akten vorzulegen.

Factum – (lat.): Es ist geschehen.

1130. Nees von Esenbeck an Altenstein, Bonn 29. 1. 1820

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr!

Auf Anleitung unseres Herrn Regirungs Bevollmächtigten, des Geheimen Regirungs Raths Rehfuës, wage ich es, diese Zeilen an Euer Exzellenz zu richten, um mich dadurch über einen devoten Wunsch zu erklären, den ich bey Veranlassung des abzuschliessenden, oder vielmehr dem Wesen nach abgeschlossnen, Miethscontracts über die Wohnung in Poppelsdorf äussern mußte.

Ich habe mich nemlich, sobald mir der gnädigst ermässigte Miethscontract vorgelegt wurde, sogleich bereit erklärt, ihn zu unterzeichnen, indem ich mir bloß wegen einiger Abgaben noch Erläuterung erbat.

Weil sich aber ergeben hatte, daß, wegen der übelgerathnen Fenster die Zimmer im Winter nicht ohne Doppelfenster zu bewohnen seyen, womit auch der Herr Geheime Regirungsrath und selbst der Bauinspector | übereinstimmten, so trug ich unterthänigst darauf an, daß diesen, (6.) Vorfenster und der nöthige bunte Anstrich von 6. Zimmern, erstere mit dem Betrag von 150. Thalern, dieser, in möglichster Wohlfeilheit, nach dem Anschlag auf einige fünfzig Thaler, vorschussweise so aus der Universitätskasse bestritten werden möchten, daß ich sie an der Miethen mit 5. Procent zu^a verzinnsen hätte, was mir nicht unbillig schien, da die Vorfenster die Wohnung erst wirkklich für die schlimme Jahreszeit bewohnbar machen.

Die Gründe, die mich zwangen, dieses Bedürfniß laut werden zu lassen; sind Euer Exzellenz schon kein Geheimniß mehr. Ich kann gerade in diesem Jahr das Geld nicht auftreiben. Der Rückstand der halbjährigen Miethe von 1819, (der vielleicht noch zu ermässigen wäre), dazu die neue Jahresmiethe, die Rückerstattung des hohen Vorschusses | von meiner Reise nach Berlin, das Bedürfniß, endlich doch meine eigne Bibliothek aufzustellen, meine Sammlungen und Herbarien auszupacken, wofür ich denn gleich Schränke und Gestelle haben muß, selbst das Ameublement meines Wohn- u. Arbeitszimmers, – sehr starcke, sich allein fast auf 300. Thlr belaufende Buchhändlerrechnungen zum Behuf meines Handbuchs der Botanik und der Übersetzungen von Browns Schriften, – das Versprechen, meine Frau in die Berliner Wittwenkasse einzukaufen pp^b – machen

von meinem Gehalt bey der grossen Theuerung der Bedürfnisse und bey dem Mangel an Zuhörern den ich auch noch im nächsten Jahr ^cfür mich^d befürchten muß ^eso viel Abzug und^f die Aussicht auf die Möglichkeit des Auskommens so dunckel, daß ich mir nicht zu rathen wüsste, wenn ich auch diese Auslage noch vor mir sähe, wie ich mir denn auch ohne diese nur schwer rathen kann, da mein eignes, kleines Vermögen durch die Pflichten der Erziehung meiner Kinder genug in Anspruch genommen ist. Es schmerzt mich, daß ich über | eine, wie es mir scheint, so unbedeutende, die Staatskasse nicht ungebührlich belästigende, devote Forderung so tiefe Details berühren muß; aber ohne dieses wäre ja meine Bitte wieder bloß an den Vorspruch des Herrn Geheimenraths gewiesen, der sie auch kennt und gütigst vertreten wird, mich aber doch zu dieser Vorstellung ermuntert.

Durch die Anstände über die Miethen ist nun für mich wenigstens so viel gelungen, daß meine Collegen sich nach und nach mit meinem Loos in Poppelsdorf vertragen lernen, daß sie, in Erwägung des Winters, mir den Sommer daselbst eher gönnen werden, und daß wenigstens die meisten einsehen, wie unbequem für sie ein Tausch mit mir seyn würde. Der Sturm beginnt ^g daher sich^h ein wenig zu legen. Der Himmel und Euer Exzellenz wolle mir weiter beystehen!

Die *Horae Berolinenses* sind zu meiner Zufriedenheit vollendet. Sobald die Tafeln von Berlin u. Nürnberg angekommen sind, werde ich sie unterthänigst zu überreichen wagen.

Ich ersterbe in tiefster Ehrfurcht

Euer Exzellenz

Bonn

den 29. Jan. 1820.

unterthänigster
Dr. Nees v. Esenbeck

E: 11.2.1820 **Z:** 28 **R:** – (durch Streichung unlesbar) **N:** Antwort, ich werde [wenn] der [Bericht] des Geh Reg Bevollmächtigten [über] [?] [abgeschlossene] [?]kosten solche gern genehmigen und mich freue wenn ich dadurch seine [Lage] verbessern könne. ⁱ daß das nächste Jahr für ihn noch sehr hart sey [?] zu [seiner] [weiteren] Erleichterung [beizuwirken] und nöthigenfalls die Stundung der Zurückzahlung eines Theils [der] [?] und [?] Ermäßigung des Miethzinsses eintreten lassen. Den H Reg Bevollmächtigte[n] fordere ich auf deshalb das Erforderliche vorzuschlagen Alten[stein] ^j <Alt> **O:** GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 3, Tit. XVIII, Nr. 1, Bd. 1, o. Fol. **B:** – **A:** Nr. 1131. Minister/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 9.2.1820

^a erg <NvE> ^b erg <NvE> ^{c-d} erg <NvE> ^{e-f} erg <NvE> ^g get sich ^h erg <NvE> ^{i, j} (unleserliche Passage)

AufAnleitung – Der außerordentliche Regierungsbevollmächtigte REHFUES war noch im alten Jahr angewiesen worden, die abgeänderten Mietverträge der Professoren GOLDFUSS und NEES VON ESENBECK in Berlin einzureichen. Vgl. Ministerium/ALTENSTEIN an REHFUES, Berlin 30.12.1819 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 3, Tit. XVIII, Nr. 1, Bd. 1, o. Fol.

Herrn Regirungs Bevollmächtigten – Philipp Joseph REHFUES war seit November 1819 als außerordentlicher Regierungsbevollmächtigter neuer Kurator der Universität Bonn. Vgl. RENGER 1982, S. 279f.

des abzuschliessenden ... Miethscontracts – Anfang März berichtete REHFUES dem Minister, daß der Mietvertrag mit NEES VON ESENBECK noch nicht abgeschlossen werden konnte. Vgl. REHFUES an ALTENSTEIN, Bonn 1.3.1820; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 3, Tit. XVIII, Nr. 1, Bd. 1, o. Fol.

der Bauinspector – Friedrich WAESEMANN, von 1818 bis 1829 als Kreisbaumeister des Regierungsbezirkes Köln auch Universitätsarchitekt. Vgl. RENGER 1982, S. 307.

trug ich ... darauf an – Antrag nicht ermittelt.

Anstrich von 6. Zimmern – Der Regierungsbevollmächtigte lehnte in seiner Stellungnahme vom 1. 3. 1820 die Übernahme der Kosten der Malerarbeiten durch die Staatskasse mit dem Hinweis auf die Gleichbehandlung der Poppelsdorfer Professoren ab. GOLDFUSS hatte entsprechende Renovierungen aus eigener Tasche beglichen. Vgl. REHFUES an ALTENSTEIN, Bonn 1. 3. 1820, wie oben.

Betrag von 150. Thalern – Für die Vorfenster, deren Notwendigkeit REHFUES ausdrücklich betonte, waren nach einem von diesem in Auftrag gegebenen Kostenvoranschlag ca. 130 Taler zu berechnen. Vgl. ebd.

Gründe ... kein Geheimniß mehr – Vgl. Nr. 1119. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Bonn 25. 9. 1819 und Nr. 1120. NEES VON ESENBECK an Ministerium/ALTENSTEIN, Bonn 25. 9. 1819 (I).

die neue Jahresmiete – Nach NEES VON ESENBECKS Eingabe vom 25. 9. 1819 sollte die Miete auf 150 Taler gesenkt werden. Vgl. ebd. und Nr. 1126. Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 23. 10. 1819 (allerdings nicht abgesandt).

die Rückerstattung – ALTENSTEIN hatte die Stundung des rückzuerstattenden Betrags der Reisekostenabrechnung von 272 respektive 256 Talern – s. Nr. 1119. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Bonn 25. 9. 1819, (*Herauszahlung von 272. r[?] pr. C.*) – genehmigt und die Rückzahlung, wie von NEES VON ESENBECK gewünscht, auf die letzten beiden Quartale des Jahres 1820 verschoben. Vgl. Nr. 1124. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 20. 10. 1819 (I) und Nr. 1126. Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 23. 10. 1819.

das Ameublement – Zimmer-, Wohnungseinrichtung.

meines Handbuchs der Botanik – Das zweibändige *Handbuch der Botanik* erschien 1820–1821 bei Johann Leonhard SCHRAG in Nürnberg. Vgl. NEES VON ESENBECK 1820–1821.

Übersetzungen von Browns Schriften – NEES VON ESENBECK hatte *Robert Brown's vermischte Botanische Schriften* mit Hilfe einiger Freunde (u. a. Ernst MEYER, Friedrich Christian Georg KAPP und Christian Gottfried EHRENBURG) ins Deutsche übertragen. Von den fünf Bänden dieser Reihe erschien der erste 1825 bei FLEISCHER in Leipzig. Vgl. NEES VON ESENBECK (Hg.) 1825–1834.

meine Frau ... einzukaufen – Vgl. die diesbezügliche Anfrage in Nr. 1011. NEES VON ESENBECK an Ministerium/ALTENSTEIN, Erlangen 30. 9. 1818 und Nr. 1158. NEES VON ESENBECK an Ministerium/ALTENSTEIN, Bonn im bot. Garten 4. 2. 1821. Wie aus einem späteren Schreiben seiner Frau Elisabetha Jacobina hervorgeht, war der Vertrag mit der Berliner Kasse auf eine jährliche Pension von 300 Talern fixiert. Vgl. E. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Bonn 26. 10. 1829; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Vf, Lit. E, Nr. 1, Bd. 1, Fol. 136–139.

Mangel an Zuhörern – Im Wintersemester 1819/20 hatte NEES VON ESENBECK nach eigenen Angaben gar keine Hörer. Vgl. Nr. 1132. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Bonn 12. 3. 1820. Im Sommer dieses Jahres las NEES VON ESENBECK privatim Botanik vor 40 Hörern und publice *Ueber die Sinesthätigkeit zwischen Schlafen und Wachen, durch den Lebensmagnetismus erläutert* vor vier Hörern. Vgl. Vorlesungen 1820, S. 6 und Rektor und Senat der Kgl. Rhein-Universität (MITTERMAIER, OPPENHOFF), Tabelle über die im Sommer-Semester 1820 auf der Universität Bonn angekündigten und entweder wirklich gehaltenen oder nicht zu Stande gekommenen Collegien, Bonn 6. 1. 1821; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 3, Tit. XIII, Nr. 1, Bd. 1, hier Fol. 146–147.

mein eignes, kleines Vermögen – NEES VON ESENBECK hatte von seiner ersten Frau Wilhelmine, geb. VON DITFURTH ein Rittergut in Sickershausen bei Kitzingen geerbt, auch seine zweite Frau Elisabetha, geb. VON METTINGH hatte Vermögen in die Ehe eingebracht. Noch im Mai 1818 schrieb NEES VON ESENBECK, daß er durchaus in der Lage sei, fremder Gunst zu entbehren. Vgl. Nr. 1004. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Erlangen 4. 5. 1818. S. BOHLEY 2003b, S. 23ff. und 88–89. Seit und auch schon vor Amtsübernahme hatte er große Summen für die Akademie vorgeschossen. Vgl. Nr. 1087. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Berlin 8. 5. 1819 (III), (*deren Seckelmeister ich ... war*) und Nr. 1013. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, o. O., o. D. (ca. 3. 10. 1818).

Erziehung meiner Kinder – Die fünf Kinder NEES VON ESENBECKS wurden zumindest zeitweise von Privatlehrern unterrichtet. Vgl. die Hinweise in Nr. 1030. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Erlangen 19. 11. 1818, wo explizit Friedrich Christian KAPP als Erzieher und Lehrer genannt wird.

meine Bitte ... gewiesen – Bei Einhaltung des allgemein üblichen Amtsweges hätte NEES VON ESENBECK sein Gesuch an den außerordentlichen Regierungsbevollmächtigten REHFUES richten müssen.

die Anstände über die Miethe – Hier im Sinne von Schwierigkeiten bzw. Einwänden gemeint. Vgl. dazu Nr. 1119. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Bonn 25.9.1819 und Nr. 1120. NEES VON ESENBECK an Ministerium/ALTENSTEIN, Bonn 25.9.1819 (I).

Horae Berolinenses ... vollendet – Der von NEES VON ESENBECK im Ergebnis seiner Forschungen während des Berlinaufenthaltes des Jahres 1819 herausgegebene Sammelband *Horae physicae Berolinenses* erschien im Frühjahr 1820, vgl. NEES VON ESENBECK (Ed.) 1820 und Nr. 1154. ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, o. O., o. D. (zw. 29. 8. und 1. 9. 1820).

Tafeln von Berlin u. Nürnberg – Die 27 Kupfertafeln der *Horae Berolinenses* waren hauptsächlich von den Berliner Kupferstechern Carl MÜLLER und Friedrich GUIMPEL gestochen worden. Einen kleineren Teil der Tafeln hatte der Nürnberger Jacob STURM angefertigt. Vgl. NEES VON ESENBECK (Ed.) 1820.

1131. Minister/Altenstein an Nees von Esenbeck, Berlin 9.2.1820

Berlin, den 9. Febr: 1820.

An den Herrn Professor Nees von Esenbeck Hochwohlgeboren zu Bonn

Mit aufrichtiger Theilnahme, habe ich aus Ew. Hochwohlgeboren gefälligem Schreiben vom 29. v. M. ersehen, in welche unangenehme Lage Sie durch die in Ihrem neuen Verhältniß nothwendig gewesenenen Ausgaben versetzt worden sind, und ich danke Ihnen herzlichst, für das in dieser Hinsicht bethätigte Vertrauen. Sehr gerne werde ich den abgeschlossenen MiethsContract mit Ihren dabey gestellten Bedingungen genehmigen, sobald der desfallsige Bericht des RegierungsBevollmächtigten, Herrn Geh: RR. Rehfués eingegangen seyn wird und mich freuen, wenn ich dadurch Ihre Lage verbessern kann. Auch bin ich bereit, da sich übersehen läßt, daß das nächste Jahr für Sie noch sehr hart seyn wird, zu Ihrer weitem Erleichterung beizuwirken und nöthigenfalls die Stundung der Zurückzahlung eines Theils des Vorschusses und weitere Ermäßigung des MiethZinses eintreten zu laßen. Den RegierungsBe- | vollmächtigten, Herrn Geheimen Regierungsrath Rehfués habe ich aufgefordert, deshalb das Erforderliche vorzuschlagen. Empfangen Ew. p die erneuerte Versicherung meiner Ihnen gewidmeten ausgezeichneten Hochachtung.

Berlin, w. o.

A[ltenstein]

V: 10.2.1820 **Z:** 28 **R:** (CREDÉ als Konzeptschreiber) **N:** BriefPapier <Crd> **O:** Minister/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, REHFUES, Berlin 9.2.1820 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 3, Tit. XVIII, Nr. 1, Bd. 1, o. Fol. **B:** Nr. 1130. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Bonn 29.1.1820 **A:** Nr. 1132. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Bonn 12.3.1820

Schreiben vom 29. v. M. – Nr. 1130. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Bonn 29.1.1820.

den abgeschlossenen MiethsContract – Gemeint ist hier der schon im September des vorangegangenen Jahres ausgearbeitete Vertrag, der nach einer ersten Eingabe NEES VON ESENBECKS modifiziert worden war und nun nochmals überarbeitet werden mußte: (Mietvertrag, geschlossen zwischen dem Kreisdirektor Rehfués und Nees von Esenbeck), Bonn 17.9.1819 (Abschrift); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 3, Tit. XVIII, Nr. 1, Bd. 1, o. Fol. und Nr. 1130. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Bonn 29.1.1820, (*die neue Jahresmiethe*).

der desfallsige Bericht – Der Minister überließ die Entscheidungen über eine weitere Stundung der Rückzahlung der Reisekostenvorschüsse aus dem Jahr 1819 und über eine weitere Mietminderung dem Regierungsbevollmächtigten REHFUES, den er am selben Tag anwies, sich diesbezüglich gutachtlich zu äußern. REHFUES berichtete am 1.3.1820, daß der Mietvertrag mit NEES VON ESENBECK wegen der offenen Fragen noch nicht abgeschlossen werden konnte, und befürwortete die Übernah-

me der Kosten für die geforderten Vorfenster, nicht aber für die Malerarbeiten. Vgl. Minister/ALTENSTEIN an REHFUES, Berlin 9. 2. 1820 (Konzept); GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 3, Tit. XVIII, Nr. 1, Bd. 1, o. Fol. und REHFUES an ALTENSTEIN, Bonn 1. 3. 1820; ebd.

Stundung der Zurückzahlung – Bereits 1819 hatte das Ministerium genehmigt, den Rückzahlungstermin für die dem Präsidenten für seine Reise zuviel gezahlten Reisekosten in Höhe von 272 bzw. 256 Talern auf die beiden letzten Quartale des Jahres 1820 zu verschieben. Vgl. Nr. 1126. Ministerium/ALTENSTEIN an NEES VON ESENBECK, Berlin 23. 10. 1819 (Konzept; nicht abgesandt). NEES VON ESENBECK bat am 12. 3. 1820 um Stundung der Rückzahlung um ein weiteres Jahr. Vgl. Nr. 1132. NEES VON ESENBECK an ALTENSTEIN, Bonn 12. 3. 1820.

weitere Ermäßigung – Bei Abschluß des endgültigen Mietvertrages im Mai 1820 war NEES VON ESENBECK nach Weisung des Ministers vom Mietzins des ersten Jahres 50 % (also 75 Taler) erlassen worden. Vgl. REHFUES an ALTENSTEIN, Bonn 29. 5. 1820; GStA PK, I. HA, Rep. 76 Kultusministerium Va, Sekt. 3, Tit. XVIII, Nr. 1, Bd. 1, o. Fol.

habe ich aufgefordert – Minister/ALTENSTEIN an REHFUES, Berlin 9. 2. 1820, wie oben.

A[ltenstein] – Das angefügte Konzept an den Regierungsbevollmächtigten REHFUES schließt noch vor der Paraphe ALTENSTEINS mit der Zeile „Der Minister p. p.“

1132. Nees von Esenbeck an Altenstein, Bonn 12. 3. 1820

Hochgebohrner Freyherr,
Gnädigster Herr!

Ich würde dem devotest einzusendenden Gartenkatalog mit meinem halben Herzen folgen, wenn ich mich zwingen wollte, ihn abgehen zu lassen, ohne ihm einige Worte des gerührtesten Danks für das huldvolle Schreiben, womit mich Euer Exzellenz unter dem 9.n Febs. getröstet haben, mitzugeben.

Nichts ist einem Mann, der sich in litterarische Thätigkeit geworfen hat, und von mehreren ansprechenden Verpflichtungen zugleich umgeben wird, bitterer^a als ökonomische Verlegenheiten, die er, gerade der mit jenen Geschäften verbundenen Ausgaben wegen, nicht beachten darf, wenn er nicht auf seinem Wege still stehen will. Euer Exzellenz konnten dieses fühlen, und dieses macht mich sehr glücklich. |

Ich hoffe, nun bald den Miethscontract zur Unterschrift zu erhalten, da meine dagegen gemachten Erinnerungen das Glück hatten, von Euer Exzellenz gut geheissen zu werden.

^bSollte es möglich seyn, meine Reisevorschüsse noch um ein Jahr zu stunden, so wäre dieses ein milder Vorschub, den ich um so freudiger ergreifen würde, je weniger dabey die Staatskasse real beeinträchtigt wird. Bis dahin ist mit Gott alles wieder in Ordnung, auch wird inzwischen mein Handbuch der Botanik fertig, das mir den Mangel alles Honorars im vorigen Jahr ersetzen wird.⁽¹⁾ Ich habe diesen Winter mit vielem Eifer daran gearbeitet und glaube eine vollständige Evolutionslehre der Pflanzentheile zu Stande gebracht zu haben, die nicht unerfreulich zum Lesen seyn wird.^{c (11)}

Daß ich übrigens gar keine Zuhörer erhielt, scheint mehr aus dem Aufsehen, daß mein unvorsichtiges Ausbleiben bey der bekannten Senatssizung erregte, als aus wirklichem Mangel an Theilnahme für die Wissenschaft abgeleitet werden zu müssen,⁽¹¹¹⁾ wenigstens hat | mein Bruder, der nicht begreifen kann, wie man an Botanik keine Freude haben könne, seit dem neuen Jahr 4. Zuhörer aufgetrieben, die er nun durch die Familien des Gewächsreichs hindurch führt.^(1V)

Mit den *Horae Berolinenses* werden wir nun noch immer durch drey Tafeln aufgehaltten, die von Nürnberg nachkommen sollen. So scheint die Schrift fast bestimmt, die Jahresperiode Euer Exzellenz ins Gedächtniß zu rufen, die die schönste meines Lebens war.^(V)